

Zeitschrift:	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber:	Hochparterre
Band:	18 (2005)
Heft:	1-2
Artikel:	Ein Engadiner Kastell für Kunst und Gäste : an der Eröffnung des "Hotel Castell" in Zuoz
Autor:	Ernst, Meret
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-122585

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Engadiner Kastell für Kunst und Gäste

Hotels der Jahrhundertwende der Klasse grosser Schlitten haben meist gebrochene Biografien. Das «Hotel Castell» in Zuoz hat die Auf- und Abschwünge der Hotellerie im Engadin seit Beginn des 20. Jahrhunderts miterlebt. Entworfen hat das trutzige Kastell im «Bündner Heimatstil» Niklaus Hartmann der Jüngere. 1913 wurde es als Kurhaus mit Therapieräumen eröffnet. Ein Zwischenhoch mit Ausnutzungsziffern bis zu 100 Prozent folgte, als das «Castell» zum Migros-Klubhotel wurde. Steil bergab gings, nachdem das Haus in den Achtzigerjahren zum Heidihotel mutierte. 1996 kaufte die Castell Zuoz AG mit Ruedi Bechtler als Hauptaktionär und dem Galeristen Iwan Wirth als Aktionär den alten Kasten mit dem Ziel, dem Hotel neues Leben einzuhauen. Jetzt feiert das «Castell» seine Wiederauferstehung im Zeichen der Kunst. Dazu brauchte es Geld, selbst wenn die beiden Aktionäre dafür bekannt sind, nicht am Hungertuch nagen zu müssen. Was an Finanzen noch fehlte, brachte die «Chesa Chastlatsch» ein, das vollverglaste Appartementhaus gleich neben dem Hotel, das Ben van Berkel und Caroline Bos vom Amsterdamer UN-Studio entworfen haben (HP 05/03). Der Erlös wurde samt und sonders in die 15 Mio. Franken schwere Reanimation des Hotels gesteckt: Die siebzehn neuen Eigentumswohnungen kosten bis zu 4 Mio. Franken und sind alle verkauft, die stolzen Eigentümer konnten kurz vor Weihnachten einziehen. Gerüchteweise hörte man an der Eröffnung, dass die einen oder anderen mit dem kühlen Stil ihrer Zweitwohnung wohl etwas überfordert waren und nicht so recht wussten, wie ihr Sofa in die unbestimmte Weite des Wohnzimmers zu stellen sei.

Neu eingerichtet sind die 66 Hotelzimmer. Die eine Hälfte hat das UN-Studio, die andere Hälfte der St. Moritzer Architekt Hans-Jörg Ruch entworfen. Letzterer übersetzt das Sinnbild der Bündner Gemütlichkeit, das Arvenholz, in die Moderne und kombiniert es mit Donald Judd's Lehni-Stuhl Nummer 1. UN-Studio schlagen einen urbanen International Hotel Style vor, in den Christian Deubers Lampe «Nan05» und Alfredo Häberlis Zanotta-Sessel «Milord» perfekt integriert sind. Ist es im einen Zimmer arvig und regional, könnte das andere genauso gut in Hongkong sein.

Doch wie in der Jugendherberge läuft es auch im «Castell»: Die Zimmer allein machen es nicht aus. Es sind die Gemeinschaftsräume, in denen man den Austausch und die Kultur pflegt. Die Namen der beiden Aktionäre verpflichten: Ruedi Bechtler, Mäzen und Präsident der einflussreichen Walter A. Bechtler Stiftung, und Iwan Wirth von der Galerie Hauser & Wirth leihen dem Hotel Kunstwerke aus. Etwa eine Serie von Alpenbildern von Fischli Weiss, Roman Signers dokumentierte Explosions oder von Carsten Höller eine unerwartet fröhliche Arbeit, die Puppenlederhosen mit Vögeln kombiniert. Von David Shrigley stammt die Leuchtschrift «It's freezing in here»; Nic Hess hat im Treppenaufgang eines seiner verzogenen Wandbilder gemalt; Mickry3 bestücken eine Vitrine mit Sushi und Hummer. Und viele mehr. Zu den Gemeinschaftsräumen gehört auch die rote Bar, die Pipilotti Rist und Gabriele Hächler bereits 1998 in den altenglischen Salon eingebaut haben. Und ein Hamam im Untergeschoss, den UN-Studio zum Wohlfühlen perfekt eingerichtet haben. Auf dass sich die Gäste auch physisch erholen. Meret Ernst | Fotos: Urs Walder



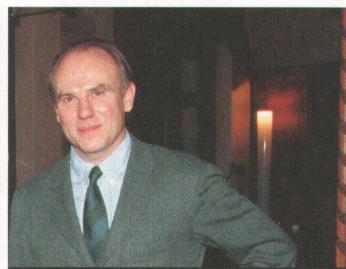
Die Krawatte passt zum Wandbild von Nic Hess: Ruedi Bechtler, hier mit Bauherrenvertreter Markus Salathé.



Diego und Cornelia Donati von der Baufirma Christoffel können sich über mangelnde Arbeit nicht beklagen.



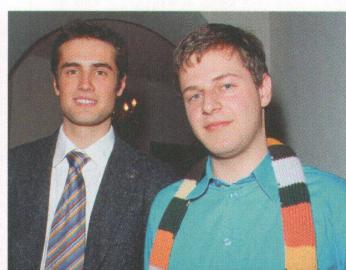
Kritikerkollege Hubertus Adam und Architektin Christiane Gabler testen ein Arven-Zimmer gleich selbst aus.



Martin Mühlemann vom Churer Inneneinrichter «abitare» wusste einiges über die Kostenkontrolle zu berichten.



Projektleiter Olaf Gipser vom Amsterdamer UN-Studio hat eine strenge Zeit in den Bündner Bergen hinter sich.



La jeunesse mehr oder weniger dorée: Tim Bechtler mit Freund Marc Grossmann posieren artig dem Fotografen.



Sie konzipierten den umwerfenden Hamam: Martina Bereiter und Sebastian Schäffer vom UN-Studio



Immobilienmaklerin Maura Wasescha sorgte dafür, dass die Wohnungen der «Chesa Chastlatsch» verkauft wurden.



Die Bauleiter Rainer Zimmermann von Walter Dietsche und Stefan Lauener vom Büro Ruch haben es geschafft - in time.



Anna Burren, Schneiderin, begleitet Künstler Martin Senn, der auf einem Bügelrett eine Bühne inszeniert hat.



Eva Wagner vom Zürcher Präsidialdepartement mag die Kunst im «Castell». Im Alltag fördert sie Kunst in der Stadt.



Sorgt bald dafür, dass die Jugend rech�tgerate: designierter Chef des Lyceum Alpinum Beat Sommer mit Ursula Sommer.



Regula Kunz Bechtler kommentiert die Rolle der Frauen, die den Architekten und Künstlern den Rücken freihalten.



Zählen sich zu den Freunden der Hoteldirektors: die müde Chiara mit Papa Dominik und Mama Gabriela Häubi.



Sie werben fürs «Castell» und fürs «Misani»: Werner und Hanja Pircher von der St. Moritzer Spot Werbung.



Die Konkurrenz lächelt ins Bild: Jürg Mettler und Peter Dietiker vom Design Hotel «Misani» in Celerina.



Carolin Stein von der Dresdner Firma Morgenstern versteht mittlerweile etwas besser, was «bun di» heißt.



Kunstkritikerin Michelle Nicol und Manor-Preisträgerin Caro Niederer gehören zu den kunstkompetenten Hotelgästen.



Waren nur im Bild anwesend: Gabrielle Hächler und Pipilotti Rist, denen das Hotel die wunderbare rote Bar verdankt.



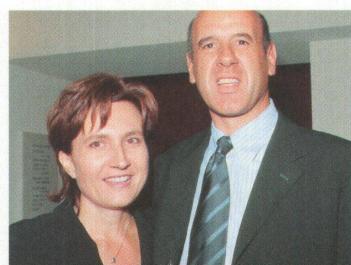
Nicolas Ryhiner und die Designerin Beatrice Zurlinden sind, wie David Weiss, langjährige Freunde von Bechtlers.



David Weiss, hier ohne Peter Fischli, hebt sein Glas und verdeckt just eine Explosion von Roman Signer.



Die beiden Architekten mit den unterschiedlichen Auffassungen: Hans-Jörg Ruch und Ben van Berkel.



Sie schmeissen in Zukunft den Laden im «Hotel Castell» Zuoz: Direktorenpaar Bettina und Richard Plattner-Gerber.



David Renggli, der Künstler, der eigentlich anonym bleiben wollte, wird begleitet von Nathalie Wenz.